



» WEITERHIN IM EINSATZ FÜR DIE DEMOKRATIE!



Carmen Wegge (Foto: Stefan Brix)

Zunächst einmal möchte ich mich bei allen bedanken, die mir und der SPD bei der Bundestagswahl ihre Stimme gegeben haben. Ich freue mich sehr, dass ich in den nächsten vier Jahren weiter die Chance haben werde, dieses Land zum Besseren zu gestalten, und erinnere mich gerne an die Gespräche an den Haustüren, die ich hier im Fuchstal geführt habe.

Zudem war es mir eine große Ehre, direkt nach der Wahl für die SPD bei den Koalitionsverhandlungen mit dabei zu sein. Als Mitglied der Arbeitsgruppe »Recht, Migration und Sicherheit« war ich Teil einer Gruppe, die sicher mit die schwierigsten Diskussionen geführt hat. Die Grundhaltung der Sozialdemokratie ist immer (egal in welchem Politikbereich), dass wir uns dafür einsetzen, dass alle Menschen – egal wo sie herkommen, welches Geschlecht sie haben und wie viel Geld sie besitzen – die gleichen Chancen bei uns haben. Bei der Union ist das nicht so.

Trotzdem freue ich mich grundsätzlich darüber, dass wir es bei allen Unterschieden geschafft haben, uns auf einen Koalitionsvertrag zu verständigen. Denn

das ist das Wesen der Demokratie: trotz unterschiedlicher Positionen zusammenzukommen. Gerade in diesen Zeiten ist es umso wichtiger, dass Demokrat*innen zueinanderfinden.

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine bedroht weiterhin unsere Sicherheit. Die USA als einer unserer wichtigsten außenpolitischen Partner ist durch den erratischen Präsidenten Trump unzuverlässig geworden. Die deutsche Wirtschaft steht unter großem Druck und wichtige Arbeitsplätze sind in Gefahr. Dazu kommen Investitionsstau, Fachkräftemangel, Klimakrise usw. Wer in solchen Zeiten politische Verantwortung trägt, hat also alle Hände voll zu tun. Denn trotz oder vielleicht auch gerade wegen dieser verschiedenen Krisen haben wir bei der vorgezogenen Bundestagswahl einen in der Bundesrepublik bisher nie dagewesenen Wahlerfolg rechtsextremer Kräfte erlebt. Während wir in Washington aktuell in Echtzeit die Demontage demokratischer Institutionen beobachten können, steht auch hierzulande die Demokratie unter immer größerem Druck.

EDITORIAL

Seit dem 6. Mai haben wir eine neue Bundesregierung, die vor großen Aufgaben steht. Eine rechtsextreme Partei hatte über 20 % der Stimmen erhalten – auch bei uns im Fuchstal landete sie mit 18,4 % der Zweitstimmen auf Rang 2. Wir möchten wissen, warum fast jeder Fünfte diese Partei gewählt hat. Aus Unzufriedenheit oder aus Angst vor Migration? Gibt es in Fuchstal Probleme mit Geflüchteten? Das neue Pflegeheim und unsere Gastronomie schätzen »unsere« Geflüchteten als wichtige Arbeitskräfte. Auf Seite 2 und 3 stellen wir ein tolles Projekt in Fuchstal vor: eine Deutschklasse für geflüchtete Frauen.

Wie geht es mit der Fuchstalbahn voran? Auf S. 4 werden Sie auf den neuesten Stand gebracht.

Unsere Artikel finden Sie auch (ausführlicher) auf unserer Website:

www.spd-fuchstal.de

Unser aller Aufgabe wird es in den nächsten Jahren sein, die Demokratie zu schützen und die rechtsextremen Kräfte zurückzudrängen. Ich würde mich freuen, Sie dabei an meiner Seite zu wissen.

Gastbeitrag von Carmen Wegge

CARMEN WEGGE

Wahlkreisbüro Landsberg
Hinterer Anger 298
86899 Landsberg am Lech
Tel.: 08151 9791077
carmen.wegge@bundestag.de
www.carmen-wegge.de
Instagram: @carmenwegge
Facebook: carmen.wegge

FAKTEN

Am 20. Februar 2024 startete der Deutschkurs »Von Frauen für Frauen«. Beate Tschuri, Evi Baumeister, Beate Schnorfeil und die leider Ende Mai 2025 verstorbene Christiane Ott-Berger – alle vom Helferkreis Fuchstal – wollten nicht länger mit ansehen, dass die geflüchteten Frauen in Asch und Leeder keine Deutschkurse besuchen konnten (wegen Problemen mit der Busverbindung und der Kinderbetreuung). Die vier Helferinnen konnten eine professionelle Lehrkraft gewinnen, die am frühen Abend Zeit hatte. Es war eine richtige Win-Win-Situation: Denn die Landsberger Lehrerin Gundula Meyer, die früher an der Mittelschule Fuchstal unterrichtet hatte, war auf der Suche nach einem Minijob. Susanne Taryne, die Integrationsbeauftragte des Landratsamtes Landsberg, war auch absolut begeistert von dem Fuchstaler Projekt und teilte voller Freude mit, dass aus dem Spendentopf der Hirschvogel-Stiftung (welcher für solche Zwecke eingerichtet wurde) die Aufwandsentschädigung für die Lehrerin bezahlt werden könne. Also alles in Butter? Leider nein. Im Januar 2025 teilte Frau Taryne der Lehrerin mit, dass rückwirkend zum 31.12.2024 alle Zahlungen eingestellt werden, da das Geld aufgebraucht sei, es mussten ja noch andere Projekte finanziert werden.

» DEUTSCHKURS IN FUCHSTAL

Einmal in der Woche gibt es in der JBB Mittelschule Fuchstal einen Deutschkurs »Von Frauen für Frauen«, der sich speziell an geflüchtete Frauen richtet. Der **ROTE FUCHS** durfte den Unterricht auch besuchen.

Kurz vor 18 Uhr bin ich im Klassenzimmer von Gundula Meyer, drei Schülerinnen sitzen schon da und schauen mich erwartungsvoll an. Es duftet nach selbst gebackenen Plätzchen, die haben Abir und Sumaia gebacken, aber ich werde gleich belehrt, dass sie erst nach dem Unterricht verteilt werden dürfen. Erst die Arbeit, dann das Vergnügen ...

Punkt 18 Uhr hasten noch drei weitere junge Frauen ins Klassenzimmer der OGT in der Fuchstaler JBB Mittelschule.

Der Unterricht beginnt mit der Hausaufgabenüberprüfung, und der neue Wortschatz wird gemeinsam besprochen. Plötzlich öffnet sich die Tür und Rufaida stürmt herein – sie entschuldigt sich für die Verspätung, sie hat ein 1-jähriges Kind daheim und konnte nicht pünktlich weg. Sie setzt sich gleich neben mich.

Der heutige Lernstoff dreht sich um Adjektive und Gegensätze. »Das schmeckt mir gut. Was ist das Gegenteil von gut?«, fragt Frau Meyer. »Das schmeckt nicht!«, wird sofort gerufen. Frau Meyer erklärt noch einmal in Ruhe, was sie hören wollte: »Das Gegenteil von gut ist schlecht.« Nun nimmt sie einen Ball. »Ich werfe euch den Ball zu und sage dazu ein Eigenschaftswort, wer den Ball fängt, sagt so schnell wie möglich das Gegenteil.« Warm? Kalt!



– Hell? Dunkel! – Billig? Äh, teuer! – Hässlich? Schön! – Neu? Alt! Es klappt wie am Schnürchen, sogar Nechi aus Eritrea, die noch nicht lange in Deutschland ist und noch nie eine Fremdsprache gelernt hat, weiß wie aus der Pistole ge-

schoßen, dass »klein« das Gegenteil von »groß« ist.

Anschließend geht es mit der Partnerarbeit weiter. Ich darf auch mitmachen als Rufaidas Partnerin. Jede von uns bekommt mehrere kleine Zettel mit Aufgaben: »Zähle weiter: 111 999« steht auf meinem ersten Zettel, den ich vorlesen muss. Rufaida passt gut auf, dass ich richtig zähle: 222, 333 usw. Rufaida muss drei elektrische Geräte nennen: »Kühlschrank, Waschmaschine, Spülmaschine«. Der Plural von Haus? Kein Problem für Rufaida. Nun müssen alle Schülerinnen nach vorne kommen und ihnen werden dieselben Fragen von Frau Meyer gestellt. Wer die Antwort weiß, darf sich wieder hinsetzen. Rufaida sitzt gleich wieder neben mir. Nachdem nun alle sitzen, gibt es die wunderbaren Plätzchen von Abir und Sumaia, dazu arabischen Kaffee. »Köstlich, verrätet ihr mir das Rezept?«, bittle ich. Abirs Rezept für Dattelpfätzchen steht auf unserer Website (www.spd-fuchstal-kinsau.de/der-rote-fuchs), Sumaias Sesampfätzchen-Rezept hier auf S. 3.

Zu Beginn der Stunde habe ich den Schülerinnen erzählt, warum ich da bin. Dass ich einen Artikel schreibe. Dass ihre Lehrerin seit Januar kein Geld mehr bekommt. Dass wir uns wünschen, Spender zu finden, die den Sinn dieses wertvollen Unterrichts erkennen und ein bisschen helfen möchten. Ehrenamtlich ist dieser Unterricht mit sehr viel Vor- und Nachbereitung dauerhaft nicht zu stemmen.

Beate Schnorfeil



Der **ROTE FUCHS** hat die Lehrerin Gundula Meyer in Landsberg besucht und möchte Näheres über den Deutschkurs in Fuchstal erfahren:

RF: Sie unterrichten ja Schülerinnen aus Nigeria, Syrien, Eritrea, Georgien und dem Sudan in Deutsch. Wie war denn das, als Sie keine gemeinsame Unterrichtssprache hatten? Zu Beginn konnte doch noch niemand richtig Deutsch?

GM: Dennoch war von Anfang an unsere Unterrichtssprache Deutsch! Einsprachigkeit ist das wichtigste Prinzip des Fremdsprachenunterrichts. Auch jetzt kann im Kurs noch niemand »richtig« Deutsch, aber wir sind auf dem Weg dorthin.

RF: Kommen denn immer alle zum Unterricht oder wird auch mal geschwänzt?

GM: Natürlich kommt es immer mal vor, dass jemand nicht kommen kann. Die Hauptgründe sind Krankheit oder fehlende Kinderbetreuung. Ich erwarte dann eine telefonische Entschuldigung vor dem Unterricht. Das funktioniert auch.

RF: Eigentlich können doch nach über einem Jahr alle schon ganz gut Deutsch. Warum soll der Unterricht weitergehen?

GM: Mit 90 Minuten Unterricht in der Woche kann man auch nach einem Jahr noch nicht gut Deutsch. Dazu kommt eine große Bandbreite von Vorkenntnissen: Von keinerlei Schulbesuch bis einigen Semestern Studium ist alles vertreten. Aber unsere schwierige Sprache müssen alle von Grund auf lernen. Die Prüfung für das Level B1 zu bestehen, ist Voraussetzung für eine qualifizierte Berufsausbildung.

RF: Dann verstehe ich nicht, warum das Landratsamt kein Geld mehr rausrückt. Das müsste doch selbst daran interessiert sein, dass hier Frauen in Lohn und Brot gebracht werden, damit es sie nicht dauerhaft finanziell unterstützen muss.

GM: Das Landratsamt hatte 100.000 € von der Hirschvogel-Stiftung zur Verfügung. Gut 3 % davon ist in unseren Deutschkurs geflossen. Diese Quelle ist nun versiegt. Das



LRA setzt auf die Vormittagskurse in Landsberg (VHS und Kolpingakademie). Aber wie sollen die Schülerinnen dorthin kommen, wenn ihre Kleinkinder allein zu Hause sind?

RF: Der Helferkreis versucht seit Januar vergeblich, Sponsoren zu finden. Es helfen ja auch kleine Summen. Was passiert, wenn weiterhin keine Spenden eingehen? Hören Sie dann auf?

GM: Ich kann die Frauen doch jetzt nicht einfach im Stich lassen! Mir macht das sehr viel Freude, vor allem wenn ich die Fortschritte sehe. Es ist auch so schön mitzuerleben, dass da eine Gemeinschaft entstanden ist, über Religionen und Hautfarben hinweg. Die Schülerinnen sind mir richtig ans Herz gewachsen.

RF: Die Schülerinnen wirkten ganz bestürzt, dass Sie seit Januar den Unterricht unentgeltlich abhalten. Können die nicht selbst – je nach finanzieller Situation – pro Unterrichtsstunde was zahlen?

GM: Die Frauen wurden durch ihre Patinnen vom Helferkreis Fuchstal überzeugt, wie wichtig ein Deutschkurs ist. Da die Finanzierung bereits sichergestellt war, konnte der Unterricht kostenlos angeboten werden, was die Entscheidung sicher beeinflusst hat. Wie kann man jetzt plötzlich Geld verlangen? Ich vermute, dass manche nur sehr wenig Geld zur Verfügung haben, die können dann nicht mehr kommen, wenn sie etwas zahlen müssen.

RF: Dann hoffe ich sehr, dass vielleicht eine Firma oder ein privater Spender sein Herz und auch seinen Geldbeutel öffnet. Jede Spende ist willkommen und es gibt natürlich eine Spendenquittung.

Kontoinhaber: Schulverband Fuchstal
IBAN DE10 7016 9351 0002 7130 55

Raiffeisenbank Lechrain eG

Verwendungszweck: Spende Deutschkurs Geflüchtete

BARAZEK VON SUMAIA Sesamplätzchen



Zutaten für 65–70 Stück:

500 g Mehl

250 g weiche Butter

200 g Zucker

100–125 ml Wasser

50 ml Ator (Zuckersirup)

1/4 TL Trockenhefe

Zum Wälzen:

ca. 1 Tasse kleingehackte Pistazien

ca. 300 g Sesam

1 TL Zucker

2–4 EL Zuckersirup

Mehl mit Butter sehr gut durchkneten, bis ein weicher Teig entsteht. Den Teig in Frischhaltefolie einpacken und für ca. 1 Std. in den Kühlschrank stellen.

Sesam mit 1 TL Zucker und 2–4 EL Zuckersirup gut vermischen, bis die Masse am Löffel klebt. Evtl. ein paar Tropfen Wasser dazu geben.

Nun Zucker, Wasser, Zuckersirup und Hefe gut verrühren und zum gekühlten Teig geben. Den Teig nochmal richtig gut durchkneten. Aus dem Teig nach und nach kleine Rollen formen und mit einer Teigkarte mehrere Taler ausstechen.

Die Taler in die Pistazien drücken und dann in der Sesammischung wälzen und leicht andrücken, so dass die Taler flach werden.

Die Sesamtaler auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen und bei 180 °C ca. 10–13 Min. goldbraun backen.

» WIE GEHT ES WEITER MIT DER FUCHSTALBAHN?



Anlässlich von Überführungsfahrten im Frühjahr 2024 waren die modernen LINT-Züge der BRB bereits auf der Strecke der Fuchstalbahn zu sehen, hier nördlich von Denklingen.

Skepsis erfährt der **ROTE FUCHS**, wenn er das Thema »Reaktivierung der Fuchstalbahn« anschnidet. Die Bahnhöfe seien zu weit von den Orten entfernt, die Fahrt nach Landsberg oder Schongau dauere zu lange und deshalb fahre ohnehin niemand mit dem Zug.

Es gibt eine aktive Gruppe von Leuten, die sich schon seit mehr als einem Vierteljahrhundert für die Wiederbelebung dieser Zugstrecke einsetzen. Der **ROTE FUCHS** hat sich beim Arbeitskreis Fuchstalbahn der Umweltinitiative Pfaffenwinkel (UIP) erkundigt, warum man an diese knapp 29 Kilometer lange Bahnstrecke zwischen Landsberg und Schongau glaubt. Sie befinde sich, anders als andere Schienenwege, für die eine Reaktivierung gefordert wird, in einem sehr guten Zustand, heißt es dort.

Der Streckenbetreiber DB Netz hätte nämlich in den Jahren 2010 bis 2013 und weiter im Jahr 2024 die Schienen, Schwellen und das Gleisbett komplett erneuert, heuer wurde der Bahnübergang in Leeder be-

schränkt, derzeit laufen die Arbeiten an den zwei Übergängen in Denklingen.

Ein eindeutiges und sogar einstimmiges Votum für die Reaktivierung kam 2023 von den beiden Kreistagen Landsberg und Weilheim-Schongau. Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter beauftragte in der Folge die Bayerische Eisenbahngesellschaft (BEG) mit der Erstellung einer Potenzialanalyse, deren Ergebnis eigentlich im Sommer 2024 hätte vorliegen sollen. Die Verzögerung wertet man in Kreisen der Befürworter*innen als ein eher positives Zeichen. Von den Anliegergemeinden, dies sind Landsberg, Unterdießen, Fuchstal, Denklingen, Kinsau, Hohenfurch und Schongau, haben sich bislang allerdings nur die Gemeinde Fuchstal und die Stadt Schongau klar für eine Reaktivierung ausgesprochen, offensichtlich fehlt es manchen Kommunalpolitikerinnen und Politikern an dem Weitblick, zu erkennen, welche Aufwertung für ihre Gemeinde ein Bahnanschluss bedeutet.

Doch wie würde ein Bahnbetrieb aussehen? Gedacht ist an einen Verkehr im Stundentakt von etwa 5 Uhr bis 24 Uhr. Eventuell könnten mit Landsberg-Süd (neuer P&R-Bahnhof) und Schongau-Krankenhaus zusätzliche Bahnhalte geschaffen werden. Die Reaktivierung der Strecke von Landsberg nach Schongau würde den Ring schließen, der von Landsberg (im Uhrzeigersinn) über Kaufering,



LESE-TIPP

Wer auf der Suche nach unterhaltsamer Urlaubslektüre ist, dem empfiehlt der **ROTE FUCHS** »Die Kranichfrauen«: ein packender Roman über zwei junge Frauen in der Nachkriegszeit am Ammersee, hervorragend recherchiert von der Uttinger Autorin Renate Greil. Ullstein Verlag 2024



Augsburg, Geltendorf, Dießen und Weilheim nach Schongau führt. Dort sind derzeit die blauen und komfortablen LINT-Züge der Bayerischen Regionalbahn (BRB) im Einsatz, in denen auch Fahrräder transportiert werden können.

Der **ROTE FUCHS** fände die Fuchstalbahn auf jeden Fall Klasse, denn schließlich gehört er zu denjenigen, die weder Auto noch Führerschein besitzen. Auch diese Gruppe, ebenso wie junge und ältere Menschen sollte man bei seinem Urteil über die Fuchstalbahn nicht vergessen. Auch die SPD Fuchstal-Kinsau setzt sich für eine Reaktivierung der Fuchstalbahn für den Personenverkehr ein.

Mehr dazu unter www.spd-fuchstal-kinsau.de/aktuell.

Andreas Hoehne

IMPRESSUM

SPD Ortsverein
Fuchstal-Kinsau

Illustrationen:
Lukas Schnorfeil

Redaktion:
Andrea Iven
Andreas Hoehne
Beate Schnorfeil

V.i.S.d.P.:
Felix Büchner
Johann-Baader-Str. 19
86925 Fuchstal-Seestall

DER ROTE FUCHS
2 / 2025

SPD Soziale
Politik für
Dich.